

UMWELTSCHUTZ

Lebensraum ökologisch gestalten...

Viel zu lange wurden die Auswirkungen städteplanerischer und energiewirtschaftlicher Maßnahmen auf das Öko-System nicht hinterfragt bzw. keine Lösungen angedacht, die Natur- und Umweltschutz ausreichend berücksichtigen. Auch auf das wohl dringendste Grazer Umweltproblem, nämlich den Feinstaub, haben ÖVP, SPÖ und FPÖ keine Antwort.

... für mehr Lebensqualität

Gerade die Stadt bietet ganz besondere Chancen, den Lebensraum umwelt- und naturverträglich zu gestalten. Durch die verdichtete Bauweise der Städte kann einerseits vieles - vom Wohnen über Arbeit, Freizeit, Bildung, soziale Kontakte bis zum Einkaufen - mit geringem Energie- und Ressourcenverbrauch realisiert werden. Andererseits muss es auch ausreichend Platz und Schutz für Gärten, Grünflächen, Teiche und Fließgewässer bis hin zu Gstettn mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt geben, die allesamt einen hohen ökologischen Wert und einen Teil unserer Lebensqualität darstellen. Um den Feinstaub in Graz deutlich zu reduzieren, müssen endlich auch Maßnahmen gegen die „heilige Kuh“ Auto gesetzt werden.

DAS GRÜNE GRAZ SETZT AUF NACHHALTIGKEIT

SCHUTZ UNSERER LUFT – KONKRET

Die Belastung der Grazer Luft durch Feinstaub ist wohl das brennendste Umweltproblem, mit dem unsere Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner konfrontiert sind. Jahr für Jahr werden die erlaubten Feinstaubgrenzwerte (erlaubt sind 25 Überschreitungstage pro Jahr) um ein Vielfaches überschritten. Feinstaub hat viele Verursacher, daher muss die Feinstaubbekämpfung auf mehreren Ebenen, sowohl beim Verkehr als auch beim Hausbrand und bei der Industrie, ansetzen.

Die Grünen haben in ihrer Ressortzuständigkeit eine Reihe von Maßnahmen zur Feinstaubbekämpfung umgesetzt, die im städtischen Kompetenzbereich liegen. Vor allem im Bereich Hausbrand haben wir Grüne Vieles auf den Weg gebracht, wie beispielsweise die Fernwärmeanschlussverpflichtung, die Umstellung von 730 Grazer Gemeindewohnungen auf Fernwärme und die städtischen Förderungen für Heizungsumstellungen. Den Streusplit haben wir massiv reduziert und die Straßenreinigung durch den differenzierten Winterdienst optimiert. Jede Wegstrecke, die in der Stadt nicht mit dem Auto sondern zu Fuß, per Rad oder mit den Öffis zurückgelegt wird, ist ein Beitrag zur Feinstaubbekämpfung. Was die Grünen darüber hinaus im Bereich der Sanften Mobilität geleistet haben, ist detailliert im Kapitel „Mobilität und Verkehr“ nachzulesen.

Die Stadt kann – das haben die Grünen bewiesen – einen wesentlichen Beitrag zur Feinstaubbekämpfung leisten. Maßnahmen, die beim Feinstaubverursacher Nr. 1, dem Autoverkehr ansetzen, müssen jedoch vom Land erlassen werden. Es ist zwar unbestritten, dass Feinstaub ein hohes Gesundheitsrisiko darstellt (Asthma, Lungenerkrankungen, Krebs, Schlaganfälle etc.), trotzdem sind die verantwortlichen LandespolitikerInnen nach wie vor nicht bereit, notwendige Maßnahmen gegen den Autoverkehr zu setzen. Die Umweltzone, die knapp vor ihrer Umsetzung stand, wurde von der ÖVP verhindert, nichts desto trotz - oder viel mehr gerade deswegen - braucht Graz dringend Maßnahmen zur Reduktion des Autoverkehrs!

Wir Grüne fordern für eine gesunde Luft:

- » autofreie Tage (bzw. Tageszeiten) als Sofortmaßnahme
- » die Einführung der City-Maut
- » niedrigere Tempolimits in Luftsanierungsgebieten (z.B. 30/80/100 statt 50/100/130)
- » die effektive Kontrolle bestehender Tempolimits
- » die weitere Stärkung des Radverkehrs und der Sanften Mobilität
- » die Angebotserweiterung von Car-Sharing, E-Mobilität und anderen alternativen Antrieben
- » Jobtickets für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- » die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung und keine Errichtung zusätzlicher innerstädtischer Parkflächen und Parkgaragen
- » eine Verkehrserregerabgabe für Einkaufszentren
- » die Freihaltung der klimatisch bedeutenden Frischluftschneisen von Verbauung

SCHUTZ UNSERES GRÜNRAUMS - KONKRET

FAUNA UND FLORA

Nur wenigen Grazerinnen und Grazern ist bewusst, in welcher artenreicher Gesellschaft sie ihren Alltag verbringen. Viele Grazerinnen und Grazer haben Haustiere, insbesondere Hunde, die ausreichend Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt brauchen. Ein aufmerksamer Spaziergang entlang der Mur, in den Parks oder durch die Gartenstadt-Zonen ermöglicht darüber hinaus die Entdeckung der vielfältigen (Wild-)Tier- und Pflanzenwelt unserer Stadt.

Wir Grüne stehen für:

- » einen sorgfältigen Naturschutz
 - » den Ausbau der städtischen Maßnahmen zum Artenschutz
 - » die ausreichende Förderung des Vereins „Kleine Wildtiere in großer Not“, der sich der Pflege von verletzten Wildtieren widmet
 - » eine nachhaltige ökologische Stadtplanung
 - » den Erhalt und Ausbau von Grünflächen und Gärten
 - » die verstärkte Ausweisung von Landschafts- und Naturschutzgebieten
 - » ein Förderprogramm zum Erhalt von Trockenwiesen und Biotopen
 - » eine bessere Förderung von Naturschutzorganisationen
 - » Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung in Politik und Bevölkerung
 - » die Fortführung des Projekts „Gentechnikfreie Zone Graz“
 - » Ausreichende finanzielle und personelle Ausstattung des Grazer Veterinärreferats
 - » Einführung einer Tierschutz-Beauftragten für die Stadt Graz
 - » Schaffung weiterer Hundewiesen in allen Grazer Bezirken
-

- » Zweckwidmung der Einnahmen aus der Hundesteuer für Maßnahmen des Tierschutz wie z.B. zur Finanzierung der steirischen Tierschutzheime, der Finanzierung von Schulworkshops zum Thema Artenvielfalt und Tierschutz etc.
- » Verankerung des Tierschutz in der österreichischen Verfassung

INNENHÖFE, GÄRTEN UND URBAN GARDENING

Die Zunahme des Autoverkehrs, der wachsende Bedarf an Parkmöglichkeiten und die Ausnutzung hoher Dichten im Wohnbau haben in den vergangenen Jahrzehnten dazu geführt, dass immer mehr Grünflächen gnadenlos versiegelt und ihre wertvolle Pflanzenwelt zerstört wurde. Doch Grün erobert sich seine Lebenswelt zurück! Urban Gardening hat inzwischen auch in Graz Einzug gehalten und Gemeinschaftsgärten, interkulturelle Gärten, Guerilla Gardening und Window Farming sind sichtbare Zeichen dafür, dass Gärtnern auch auf kleinstem Raum machbar ist. In Graz wurden unter Grüner Regierungsverantwortung erstmals Gemeinschaftsgärten und interkulturelle Gärten gefördert.

Wir Grüne setzen auf:

- » die Entsiegelung und Begrünung bereits zerstörter Vorgärten und Innenhöfe
- » die Fortsetzung und Finanzierung des Projekts „Grazer Innenhöfe beleben“ mit Öffnung der Innenhöfe
- » die Wiederbelebung der Gartenstadt-Zonen
- » die Bereitstellung von Flächen und den Ausbau der Förderung für Urban Gardening, insbesondere für Gemeinschaftsgärten und interkulturelle Gärten
- » verpflichtende Flächen für Gemeinschaftsgärten beim Neubau von Wohnsiedlungen

FREIFLÄCHEN, GRÜNFLÄCHEN UND PARKS

Eine ökologische Stadtentwicklung muss für ein breites Angebot an Frei- und Grünflächen sorgen. Je weniger Freiräume die Stadt zu bieten hat, umso dichter wird die Nutzung der verbleibenden Parks und Grünflächen. Konflikte zwischen Erholungssuchenden und Freizeitaktiven sind vorprogrammiert. Um diese Situation zu entschärfen, muss die Stadt die kleinen Parks in den Bezirken erhalten und neue Grünflächen schaffen.

Wir Grüne wollen für unsere Grünflächen:

- » eine Neugestaltung bei Platz- und Straßenumbauten mit Grün- und Verweilflächen (z.B. Griesplatz und Andreas Hofer-Platz)
 - » Trinkbrunnen auf jedem Grazer Platz
 - » eine Teilentsiegelung von Straßenflächen als Sicherheitsräume für Kinder und FußgängerInnen
 - » den Rückbau und die Begrünung von Parkplätzen
 - » eine Zwischennutzung von Brachflächen
 - » die Schaffung städtischer Grillplätze in den Parks
 - » Initiativen zur Stadt-Reinigung gemeinsam mit BürgerInnen und in Kooperation mit Schulen
 - » die Einrichtung von Gemüsebeeten, Naschgärten und Streuobstwiesen auf zentralen Grünflächen
-

Wir stehen für:

- » die ökologische Aufwertung der fließenden Mur sowie Freizeit- und Erholungsnutzung ohne Errichtung einer Staustufe im Grazer Stadtgebiet
- » verpflichtende Versickerung vor Ort und Schaffung weiterer dezentraler Retentionsbecken statt des zentralen Sammelkanals
- » eine sanfte Nutzung des Murraums durch den weiteren Ausbau der Muruferpromenade mit Zugängen und Wohlfühlplätzen am fließenden Wasser

HOCHWASSERSCHUTZ

Rund 1.000 Häuser sind in Graz von Hochwasser bedroht. Gründe dafür sind die rücksichtslose Regulierung von Bächen und die Versiegelung und Verbauung wichtiger Uferausläufe und Sickerflächen. Durch die jahrelang praktizierte Einleitung von Regenwasser in das öffentliche Kanalnetz kommt es bei Starkregenereignissen zu Überlastungen.

Hochwasserschutz bedeutet für uns Grüne:

- » ein Bebauungsverbot von Uferflächen und in Überschwemmungszonen
- » die Errichtung von Rückhaltebecken nach ökologischen Standards
- » die verpflichtende Versickerung vor Ort statt Einleitung in den öffentlichen Kanal
- » die Errichtung von Biotopen statt Sickergruben
- » Schutz unseres Bodens - Konkret

FLÄCHENRECYCLING:

Der Schutz von Böden in städtischem Gebiet bedarf einer deutlichen Einschränkung der Bodenversiegelung. Atmungsaktive Flächen sind gerade für das Kleinklima und die Luftqualität einer Stadt unverzichtbar. Die Grüne Leitlinie städtischer Bodenpolitik orientiert sich am „Flächenrecycling“: Werden bereits bebaute oder versiegelte Flächen in der Stadt konsequent genutzt, erübrigt sich der Verbrauch neuer, bisher nicht bebauter Flächen weitgehend.

Flächenrecycling heißt für uns Grüne:

- » ein gezielter Ankauf von Industriebrachen durch die städtische Immobiliengesellschaft
 - » eine verdichtete Bebauung an städtebaulich geeigneten Standorten, etwa in der Nähe einer guten Erschließung durch öffentliche Verkehrsmittel
 - » ökologische Auflagen wie Oberflächenwasserversickerung, Entsiegelung, Biotope statt Sickergruben, grüne Dächer und Wände, standortgerechte Bepflanzung bei Bebauungen und Einhaltung des Bauleitfadens des Umweltamts
-

SCHUTZ UNSERES WASSERS - KONKRET

TRINKWASSER

Die langen Trockenperioden und Hochwasserereignisse der letzten Sommer sind deutliche Warnsignale dafür, dass wir sensibler mit unserer Wasserressourcen umgehen müssen. Gerade Städte sind gefordert, ihr Wasser besonders schonend zu nutzen und zu schützen. Graz ist in der glücklichen Lage, gutes Trinkwasser ohne chemische Aufbereitung zur Verfügung zu haben, rund 40 Prozent davon kommen aus der Region Stübing. Durch die geplante Mur-Staustufe droht allerdings Gefahr für das Grazer Trinkwasser.

Trinkwasserschutz bedeutet für uns Grüne:

- » kein Trinkwasser für Gartenbewässerung, Autowaschen und Klospülung verwenden
- » eine sukzessive Umstellung der Straßenreinigung auf Wasser aus dem Mühlgang
- » die Förderung getrennter Kreisläufe für Nutz- bzw. Brauchwasser und Trinkwasser, z.B. durch die Nutzung von Regenwasser für die Bewässerung
- » eine Ökologisierung der Kanalgebühren - derzeit bezahlen Grazerinnen und Grazer ihre Kanalgebühren nach der Anzahl der Toiletten pro Haushalt

BÄCHE UND GEWÄSSER

Durch das Grazer Stadtgebiet fließen 41 Bäche, die zusammen eine Gesamtlänge von rund 70 Kilometern aufweisen. Nur mehr ein Drittel der fließenden Gewässer in unserer Stadt können in Hinblick auf ihren natürlichen Zustand als intakt bezeichnet werden. Die restlichen zwei Drittel sind durch harte Regulierungsmaßnahmen, Gerinne und Verrohrungen der vergangenen Jahrzehnte zunehmend verarmt und als Erholungsräume aus dem Stadtbild gänzlich verschwunden.

Wir Grüne setzen auf:

- » die Weiterführung der Renaturierung naturferner Gerinne und verrohrter, unterirdisch geführter Bachläufe (Beispiel: Stufenbach, Grazbach im Augarten)
- » die Förderung der Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Bäche im Stadtgebiet
- » ein konsequenter Biotopschutz für den Erhalt von Fauna und Flora
- » ein Förderprogramm für die naturnahe Erhaltung von privaten Bächen und Teichen

DIE MUR: EIN STÜCK WILDNIS IN DER STADT

Besonderes Augenmerk verdient die Mur, ist sie doch auf einer Länge von 15,6 Kilometern die zentrale Lebensader der Stadt. Sie beherbergt eine Vielzahl an seltenen Fisch- und Pflanzenarten sowie Reptilien und ist seit der Erschließung durch die Murpromenade für viele Grazerinnen und Grazer wieder ein wertvoller Erholungsraum geworden. Die Grünen kämpfen gegen die Errichtung der geplanten Mur-Staustufe Graz, die die Wasserqualität des Flusses deutlich verschlechtern und den Verlust von 8.000 Bäumen bedeuten würde.

BÄUME UND WÄLDER

Bäume produzieren den für uns lebensnotwendigen Sauerstoff, filtern Schadstoffe aus der Luft, regulieren Temperatur und Luftfeuchtigkeit und sind Lebensraum für viele Tiere. In der vergangenen Gemeinderatsperiode hat die Stadt einige neue Waldflächen angekauft und damit in ihren Schutzbereich genommen.

Doch es gibt noch viel zu tun.

- » Baum- und Waldschutz in Graz bedeutet für uns Grüne:
- » einen neuen Baum für jedeN neueN GrazerIn
die Ausdehnung der bestehenden Baumschutzverordnung auf Friedhöfe und Flächen an Gewässern
- » ein strenger Schutz in Bauverfahren und während Bauphasen gemäß geltender Ö-Norm
- » eine verstärkte Unter-Schutz-Stellung von Naturdenkmälern
- » eine sorgsame und rechtzeitige Baum- und Waldpflege
- » bei Neupflanzungen auch Obstbäume zu pflanzen
- » die Schaffung neuer Alleen für Graz
- » einen Online-Zugang zum Grazer Baumkataster inklusive der Grazer Naturdenkmäler sowie Einrichtung einer Baumschutz-Hotline
- » ein transparentes Vorgehen bei unbedingt notwendigen Baumfällungen
- » weitere Ankäufe und Arrondierung zusammenhängender Waldflächen durch die Stadt

GRÜNGÜRTEL - DIE LUNGE VON GRAZ

Der Grazer Grüngürtel, der 98 Prozent des gesamten städtischen Waldes beherbergt und für ein intaktes Kleinklima und den nötigen Luftaustausch sorgt, umgibt die Stadt im Westen mit dem Plabutsch und dem Buchkogelzug und im Norden und Osten mit dem weitläufigen Grazer Hügelland. Mit einer Fläche von fast sieben Hektar bedeckt er mehr als die Hälfte des gesamten Stadtgebietes. Die Grünen sehen den aktiven und konsequenten Schutz des Grüngürtels als eine der obersten Prioritäten der Grazer Grünraumpolitik.

Wir Grüne fordern für den Schutz des Grazer Grüngürtels:

- » die Erklärung zum Natur- und Landschaftsschutzgebiet
 - » keine weiteren Ausweisungen von Bauland
 - » die Sicherung der Wegerechte durch die Wälder
 - » Aktionen gegen Müll-Entsorgung in den Wäldern
 - » die Förderung von ökologischer Forst- und Landwirtschaft
-